

# General-Anzeiger



Halle'sches Tagesblatt.

Donnerstag 50 Pf., pro Monat frei ins Haus.  
In der Zeit unter Nr. 2889 Nr. 1.80 pro Quartal, 5.00 pro Halbjahr, 10.00 pro Jahr. Belegblätter 20 Pf., außerordentliche 30 Pf.; Belegblätter 15 Pf. bei Einzelbestellungen separat.

**Haupt-Expedition:**  
Große Mühlstraße Nr. 16 (Eingang Dordmunderstr.)

Korrespondenzen werden für die Redaktion entgeltlich.  
Erhalten täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

## für Halle und den Saalkreis.

Ämliches Verordnungsblatt des Magistrats in Halle a. S.

12. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Kalender“ und „Der Kameradenfreund“.

Halle'sche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion Verantwortlich:  
Halle'sche Neueste Nachrichten, Halle a. S.  
Verleger: Dr. Friedrich W. Giese, Halle a. S., Mühlstraße 16.  
Erscheinenszeit: 4-6 Uhr Nachmittags.  
Für Abgabe unverlangter Beiträge ist kein Verbot.  
Druck und Verlag von W. Schulz in Halle a. S.  
— Preis pro Stück 312. —

Der ein reichhaltiges, gut unterrichtetes und doch billiges Abendblatt ist, der abonnirt auf den

## General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Ämliches Verordnungsblatt des Magistrats

den wichtigsten Gratisbeilagen „Der Kameradenfreund“ und „Halle'sche Familien-Kalender“.

**Abonnement monatlich 50 Pfennige**

frei ins Haus.

Die Abonnenten des „General-Anzeiger“ ist in jedem Wochentag begriffen und bereits seit einigen Wochen zählt der

„General-Anzeiger“ über 30 000 Abonnenten.

Dieser enorme Erfolg soll uns ein Maßstab sein, den zeitlichen Theil des „General-Anzeiger“ immer weiter auszuweiten.

Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ erscheint täglich Nachmittags, außer Sonntagen, und orientirt seine Leser über populäre, interessante, wissenschaftliche, literarische, politische, ökonomische und Tagesfragen und gibt in einer fülle kurzgefaßter Nachrichten eine übersichtliche Zusammenfassung der allgemeinen politischen Lage. Ein umfangreicher Depeschendienst und gute Informationen ermöglichen es, die Leser des „General-Anzeiger“ in's Schnellste über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse auf dem laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger“ auf die Berichterstattung über alle Vorgänge in Halle und Umgebung und ist der „General-Anzeiger“ zweifelslos der bestunterrichtete Blatt in allen kommunalen Angelegenheiten der Stadt Halle.

In ausführlicher Weise berichtet der „General-Anzeiger“ ferner über die neuesten und interessantesten, Vernehmungen, Verurtheilungen und die sonstigen bemerkenswerthen Ereignisse. Der „General-Anzeiger“ enthält außerdem Verordnungsblätter des Magistrats in Halle a. S., und ertheilt sämtliche Befehle und Verfügungen des Magistrats offiziell nur in dem „General-Anzeiger“ für Halle und den Saalkreis. Die Haltung des „General-Anzeiger“ ist absolut unparteiisch.

Ganz besonders Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger“ auf das Feuilleton. Im nächsten Quartal gelangt zum Abdruck:

## Gänseliesel.

Eine Hofgeschichte von H. H. H. H.

Mit der Erwerbung dieses kleinen Werkes der allbeliebtesten Schriftstellerin glauben wir unseren Verehrten Lesern einen großen Dienst zu leisten zu haben.

Gleichzeitig empfehlen wir den „General-Anzeiger“ als ein großartiges Informationsorgan infolge der hohen Abonnentenzahl und der unermesslichen Charaktere, das der

## „General-Anzeiger“ die größte Plag-Auflage

in Halle erhaltenden Zeitungen aufweist!

Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ werden auch von allen Postämtern des deutschen Reiches unter Nr. 2889 des Postverzeichnisses zum Preise von Mk. 1.80 pro Quartal, 5.00 pro Halbjahr, 10.00 pro Jahr, einschließlich Porto, in Empfang genommen. Die vereinbarte Preis-Schuldung beim J. A. -Abonnement ist durch den neuen Postgesetzartikel, welcher alle großen und billigen Zeitungen mehr als früher befreit, notwendig geworden.

## Abonnement in der Stadt und bei den Filialen unverändert 50 Pfennige pro Monat frei ins Haus.

## Im gleißenden Gold.

Roman von E. Haidheim.

(Fortsetzung.)

„Im offenen Wagen sah das junge Paar und lächelte und beneidete sich dankend. Dann ließen sie aus. Der Fahrer hielt eine kurze, sehr kurze Anrede, worin er sie ermahnte, das Schicksal der Gemahlin zum Gedächtnis zu machen: „Ich und mein Haus wollen den Herrn dienen.“

Und endlich waren sie brünnern.

Der Baron verschwand sofort in seinem Zimmer; er verließ es still, daß seine junge Gattin den Weg nach dem Hofgarten kaum kannte.

Es war ein so kleines Verlöbniß — wohl entschuldigbar mit der Ermüdung von der Reise und der Ungeduld, aber all die Neben- und sonstigen Umständen des Empfangs.

So hatte ihr Gemahl allerdings all der freudigen Veranstaltungen zum Empfang Gattin zugeführt.

So — es war ja nur eine Kleinigkeit — nur ein Nadelstich — aber einer mehr zu unglücklichem Ansehen!“ dachte Gattin bitter. „Ich, schon jetzt so bitter!“

Alles betrat sie ihr herrlich angelegentliches Zimmer, allein ging sie neugierig, aber ohne Freude daran, durch die anstehenden Räume.

Alles schon, lieblich und geschmackvoll. Nun ja — ein Kammerdiener, ein paar Kammerdiener hatten alles geschafft. Gattin frohlockte. Es sah hier genau so unbeschäftigt aus, so unheimlich wie in den ewigen Hotelzimmern, die sie seit Wochen so zum Liebesort hatte.

Was sollte ihr denn nur?

In den Kaminen loderten überall helle Feuer, Blumen aus den Vasen schienen zu prangen in Rosen und Schalen und auf dem Blumenstich —

## Die gelbe gegen die weiße Kasse.

Halle, 20. December.

Die Dinge in Ostasien gehen ihren Lauf, ohne anders als in den Staatsangelegenheiten besonderes Interesse zu erregen. Die Chinakrise ist, wie vorausgesehen war, von dem Augenblick an, wo die Diplomaten das Feld in die Hand bekommen haben, wieder interessant geworden. Es wiederholt sich hier das Schauspiel, wie es die Welt nach dem griechisch-türkischen Kriege erlebte. Da setzen die Vertreter der Mächte auch Monate um Monate am grünen Tisch zu Tische und gebärden sich die Köpfe über den Friedensvertrag, während das Leben draußen weiter flüchtet und jeden Tag zu neuen Ufern lodet. Und die Orientfrage von damals war insofern bedeutend leichter zum Abschluß zu bringen, als man es mit einem verhältnismäßig ephemerem Partner, der Türkei, zu thun hatte.

Doch die neue Orientfrage weist ein Moment auf, das dauernder Beobachtung werth ist: Die Politik des „Inferno“ im Sonnenland, Japan, ist von Beginn der japanischen Wirten an so loyal verfahren, daß man es als eine Zierde des internationalen Concerts bezeichnen muß. Die staunenenerregende militärische Thätigkeit der Japaner, die zu dem schnellen und regelrechten Vordringen der Verbündeten ganz nemlich beigetragen hat, steht in auffälligem Gegensatz zu der Bescheidenheit mit der sich Japan nach Beendigung der größten Schlacht im Hintergrunde hielt. Die vorübergehende Befragung Amoy's erfolgte zur Zeit, als die Amerikaner japanischer Schiffeleuten den Mord noch nicht offiziell verurtheilt war. Und Japan hat nicht einen Augenblick an die Befriedigung rückgängig zu machen, als das „Concert“ sein Mißfallen erkennen ließ.

Es war das in den Spätmonaten; seitdem ist Japan aktiv nicht mehr hervorgetreten, obgleich es als offensichtliche Macht an der Erhaltung der Dinge in Ostasien ein besonderes Interesse hat. Die Staatsmänner in Tokio erinneren sich ohne Zweifel ihrer „Lehrjahre“ in Europa, in denen sie Gelegenheit hatten, die Unbilligkeit des diplomatischen Apparats und die Schwächen der Regierungen des Westens kennen zu lernen. Günstigen, die — zumal bei der neuen Unternehmung — im günstigsten Falle ein vortreffliches Funktionieren des „Concerts“ in sichere Aussicht stellen. Inwiefern können die Japaner ihre japanischen „Papagenmeister“ zu genau, um nicht zu wissen, daß diese die ganze Verfahrungsweise ihrer Väter aufweisen, um die Wirten und deren Befriedigung in die Länge zu ziehen. Schließlich konnte Japan auch aus dem Grunde gemächlich bei Seite treten, weil es in der glücklichen Lage ist, die Dinge aus nächster Nähe, sozusagen vom Fenster aus, zu beobachten.

Durch seine ruhige, einmündige Politik in der Chinakrise dokumentirt Japan, daß es, welches Kabinett immer die Staatsgeschäfte führt, den Weltfrieden zu erhalten befreit ist. Hätte es feigeartige Absichten, dann wäre es ihm ein Leichtes gewesen, aus dem Wirten im Reiche der Mitte einen Kampf herbeizuführen zu folgenwertem Resultat. Doch seine Streitmacht zu Wasser und zu Lande auf der Höhe der Zeit steht, dafür hat es vollständig Verzicht geliebt. Gleichwohl rüht Japan unausgesetzt in einem Kampfe gegen die Nationen des Westens, und zwar auf wirtschaftlichem Gebiete. Die gelbe Gefahr, als deren Hauptträger man getarnt hat, hindert den schlaun Eihungszugang zu bezüglichen Pflichten, droht zunächst weit mehr in Gestalt der japanischen Konkurrenz. Der futurale vorgegriffene Japaner hat die Erkenntnis, daß er die ihm in die Hände gegebene Waffe des modernen Industrialismus erfolgreich gegen seinen europäischen Rivalen verwenden kann, um unheimlicher Geschwindigkeit praktisch vorzueilen. Der überlegene

## Politische Heberichts.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. December. (Gefühllosigkeiten.) Am Anoch des Namentages des Kaisers Nikolaus wurde heute in der Kapelle der russischen Botschaft zu Berlin ein großer Gottesdienst abgehalten. Kaiser Wilhelm lag sich durch den Generaladjutanten u. Schütz vertritt. Der Kaiser weiß bekanntlich in Regenerationskraft bei Halle a. S. auf der Jagd. Die Kaiserin hat heute Nachmittags dem Abministrator Verand, dem Vater des auf der „Guelienau“ verunglückten Oerfabrers, einen Besuch ab.

(Die Ansprache des Kaisers) an die aus China zurückgekehrten Marinecorpsen im Zeughaus am Sonntag hatte nach dem „Baron Herold“ folgenden Inhalt, der in den bisher veröffentlichten Berichten nicht vollständig wiedergegeben wurde: „Das Auge des hochgeliebten Kaisers Wilhelm des Großen und das seines edlen Sohnes ruhen auf Euch. Ich habe Euch in die Reichshauptstadt entsenden lassen, damit auch das deutsche Volk Eueren Wohlstand, Euch seinen empfindlichsten Anteil mittheilen zu können. Von heute an ist kein Zweifel mehr darüber, daß der Meer und Marine einis sind. Einis kann ich auf das andere verlassen, einis geht dem anderen die gleiche Richtung, und darüber soll niemand im Zweifel sein (hier erhob der Kaiser die Stimme und schwenkte mit der Rechten den Marschallstab), daß, wo ich Marine bauen und befehlen möchte, sich niemand darüber jetzt. Nun ist Gott bezeugt und empfangt nochmals meinen herzlichsten Dank.“

(Ein höchst interessantes) ist bezüglich der Spannungsbedingungen zum Untertrag der „Guelienau“ ein Telegramm, welches der Kaiser an den englischen Admiral Fisher in Malta gerichtet hat. Der Wort mit gemeint: Der deutsche Kaiser hat folgendes Telegramm an den englischen Admiral Sir John Fisher geschickt: „Mein Kommi telegraphirt, daß Sie freundlich mit Schiffe umgehen haben, um meinen armen Neuten in Malaga zu helfen. Ich werde mich Ihnen anständig zu danken. Ihre Handlungsbereitschaft zeigt von Neuem, daß die Seeleute in der ganzen Welt Kameraden sind, und daß Blut dieser ist als Wasser.“ — Wie noch erinnerlich sein dürfte, hat Kaiser Wilhelm gelegentlich bei in Deutschland eingetragenen Sammlungen zu Gunsten der Hungerleidenden in British-Indien an den britischen Botschafter in London geschrieben, daß mit den Worten folgt: „Blut ist dieser als Wasser.“ — „Blut ist obige neue fassliche Rundgebung zu verzeichnen, die hiesige Bevölkerung enthält und auf die zwischen Deutschen und Briten bestehende Freundschaft bezeugt.“

(Zum bevorstehenden Krönungsjubelium) wird aus Königsberg gemeldet: Auf Antrag des Landeshauptmanns hat der Provinziallandtag beschlossen, die Provinz Dithmarschen durch eine Abordnung am 15. Januar 1901 in Berlin erschienen zu lassen. Die Expedition ist beauftragt, eine Dank- und Guldengrußkarte zu beschaffen, die vollständig auszuführen zu lassen und dem Kaiserpaar namens der Provinz zu überreichen.

„Es ist nur Vertholds Müchschickigkeit!“ damit gab sich die junge Frau selbst eine Erklärung des Mißbehagens, das sich ihrer bemächtigt hatte.

Wie ganz anders hatte sie sich diesen Einzug gedacht! Wie ganz anders die Ehe! Statt des zu ihren Füßen liegenden lieblichglänzenden Gemahls, statt des ritterlichen ansehnlichen Gatten — was hatte sie gefunden? Raute Enttäuschungen! Verlöbete Illusionen!

Ob sie ihrerseits dem Baron nicht dieselben unerfreulichen Entdeckungen bereitet — das fragte sie sich wieder jetzt noch vorher.

Da kam die Kammerjungfer und meldete, der Koffer sei ausgepackt.

Gott sei Dank! Die junge Frau wandte sich, jeder Absentung froh, sofort ihrem Toilettezimmer zu. Das Erscheinen der anpruchsvollen Jose war ihr eine Wohlthat. Mit ihr konnte sie doch reisen, was sie wollte, ohne wieder dem geringfügigen und überlegenen Rädeln zu begegnen, das ihr Gatte stets auf den Lippen hatte.

Wie unendlich oft hatte sie innerenwegs hören müssen: „Bitte, Kind, verlohne mich mit Deinen kleinsten Lebensarten und Fragen! Verlohne mich mit Deinen Romanen! Mir ist ein Clown im Circus interessanter als Deine Statue des Mart Aurel; die nette kleine Chansonnettenlängerin, die wir gestern Abend hörten, ist mir lieber als die Witte der Vittoria Colonna oder gar der Kleopatra, obwohl ich ein ganz schönes Frauenzimmer gewesen sein soll.“

Unterdes hatte Baron Ludmer mit seinem vora geschickten Kammerdiener eine Unterhaltung, die von beiden Seiten in gedämbter Tone geführt wurde und in welcher von der Waldmühle und dem Förster Stubbe, der alten Lehrerswitwe und einer anderen Person, die er „sie“ bezeichnet wurde, die Rede war.

Das Ergebnis dieses rasch und lebhaft geführten Gesprächs war dem Baron ein sehr angenehmes.

„Können Sie dem Menschen nicht irgendetwas zu verstehen geben, daß ich bereit bin, „ih“ eine höchst anständige Summe auszahlen zu lassen?“ fragte er.

„Das könnte ich schon. Gnädiger Herr vergessen nur, daß „ie“ ihn partout nicht will. Sie soll gefast haben, ihr Herz wäre nicht zu kaufen, das hätte sie bereits veräußert, und wenn es auch mit Füßen getreten worden wäre, sie konnte keinen andern lieben.“

„Das arme kleine Ding! Gutes, herziges Kind!“ murmelte der Baron, sagte aber dann: „Sie“ muß ihn heirathen, Martin! ihn oder einen andern. „Sie“ braucht ja am Ende nicht zu wissen, daß sie mit Geld abgefunden wird. Wir geben's dem Manne und der quittirt.“

„Was? Heirathen kann, gnädiger Herr, soll geschehen!“ erwiderte der Vertraute.  
„Nicht recht, Martin. Aber geben Sie gut mit dem armen Kinde um. Die Heirathen am Vorkerabend hätte ja heillos enden können! Aber köhe kein kann ich „ih“ darum nicht. Ich habe eingesehen, es war alles nur die brennende Liebe zu mir. — Und da hat man doch Mitleid!“

Eine Stunde nach der Ankunft sahen die jungen Ehegatten sich bei Tisch gegenüber.

Es war im kleinen Speisesaal serviert, der große wurde nur für feierliche Gastmähler verwendet.

„Nun, wie gefällt es Dir hier, Frauchen?“ empfing Ludmer seine junge Gattin.

„Auch jetzt kein Wort des Willkommens! So gut er in den Formen des Weltlebens geschult war, so wenig kam bei ihm die Höflichkeit des Herzens zum Ausdruck, die dem Zusammenleben in naher Gemeinschaft ihren wünschenswerthen Reiz verleiht.“

„Es ist sehr schön überall! Aber, weißt Du, Verthold, ich







# Was ist das nützlichste u. praktischste Weihnachtsgeschenk?

Ohne Zweifel ein Paar **gute** Stiefel oder Schuhe. — Das

## Goodyear Welt-Schuhwarenhaus

Leopold Sternberg,

Große Ulrichstraße Nr. 9, Parterre und I. Etage,

hat es sich zur Aufgabe gemacht, nur gutes Schuhwerk in den Handel zu bringen, und sind die Preise dabei außerordentlich billig.

Als besonders preiswerth empfehle ich:

Art: 53117 Goodyear Welt!

Art: 53112 Goodyear Welt!

Damen-Anstiefel Goodyear Welt!

Damen-Schnürstiefel, Art: 173.



Nr. 11, 25.



Nr. 10.



Sehr strapazierbar! Nr. 10, 50.



Sehr strapazierbar! Nr. 6, 50.

Sahlreiche Anerkennungs-schreiben beweisen, daß mein Schuhwerk die Eigenschaften besitzt, wie ich solche in meinen Inseraten hervorhebe.

**Goodyear Welt-Schuhwarenhaus Leopold Sternberg,**

Große Ulrichstraße Nr. 9, Parterre und I. Etage. — Fernsprecher 1102.

— Auswahlsendungen bereitwillig! —

### Kaffee

## Kaiser's Kaffeegeschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im besten Verkehre mit den Konsumenten mit

über 500 Filialen

empfiehlt für die Feiertage

**ff. Kaffee-Mischungen**

von Mk. 1.— bis 1.80 das Pfund.

Thee neuer Ernte, direkter Import, zu Nr. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— das Pfd.

Cacao, garantiert rein, das Pfd. von Nr. 1.50 an

Chocolade, nur garantiert rein in versch. benen Preislagen

Biscuits, in feist feigter Waare das Pfd. von 40 Pfg. an.

Für den Weihnachtsbaum

Tannenbaum-Mischung das Pfund zu 60 und 75 Pfg.

Geißstraße 55, Gr. Ulrichstraße 26, Wüchereistraße 59.

Halle a. S.

Schmeerstraße 14, Leipzigerstraße 11, Steinweg 24.

Bitte genau auf Firma, Straße und Hausnummer zu achten.

### Thee

Neue Ladeneinrichtungen aller Art und Schanzen-Berichtigungen u. s. w. werden nach Maß u. Zeichnungen billig angefertigt.

Gebrachte Ladeneinrichtungen, doppelte u. einjache Pulle, Drehtisch, Schiebe- u. Glasröhre, Ledentische, Regale, Bäckerschrank, Weidenschrank immer großer Vorrath.

C. Müller, Steinweg 24. Telefon Nr. 2243.

**Glücks-Nüsse** zum Bestehen, C. F. Ritter, Leipzigerstraße 90.



**Sprottbücklinge** ca. 4 Pfd.-Kiste 75 Pfg. Richard Pfeiffer, Nicolaitr. 6.

Keine Kalender! Malkasten

nebst Zubehör für jede Art von Malerei liefert ich genau und billig Paul Simon 24 Gr. Ulrichstraße 24 H. Vrielandstr. 11.

Greizer Kleiderstoffe! Verkauf zu auffallend billigen Preisen. Margar. Döbbel, Schulstr. 11, I. Etg.

Feinste solide Leder-Waare: Cigarrenetuis, Briefetuis, Portemonnaies etc. etc. verkaufen wegen Billigkeit dieses Artikels zu Selbstkostenpreisen! Paul Simon 24 Gr. Ulrichstr. 24.

### Chocolade

### Cacao

### Zuckerwaren

### Biscuits

**Die modernsten Winterüberzieher** werden jetzt sehr billig verkauft, schon von 6 Mark an. Hohenzollernmäntel, um damit zu wärmen, Stück von 8, 10, 15, 20 Mark. Ein Pöcken schwere Knabenjoppen, über 100 Stück von 2 1/2 Mark an. Mehrere Hundert Winterjoppen u. Jackets von 3 Mark an. Arbeiterhosen!! Größte Auswahl. Gernst billig. Renner's Kaufhaus, 14 Marktplatz 14.

**L. Hofmann & Co.** Fernspr. 623. Weingrosshandlung Gegr. 1853. HALLE a. S., Sophienstrasse 1. empfohlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reich assortiertes Lager in gut gepflegten Mosel-, Rhein- u. Bordeaux-Weinen, sowie spanischen, portugiesischen, süßen und herben Ungar-Weinen. Franz. Champagner und deutsche Schaumweine der besten Häuser. Rum, Arac, Cognac u. Punsch-Essenzen in besten Qualitäten zu solid. Preisen. Preislisten auf Wunsch gratis und franco. Comptoir und Weinstube: Sophienstrasse 1. Verkaufsstellen der Flaschenweine zu Originalpreisen bei den Herren Max Hofmann, Leipzigerstr. 12, Eingang Kl. Sandberg, Paul Fritzsche, Delitzscherstr. 74, Hädicke & Co., Wüchereistr. 75.

Puppen - Tapeten!! G. Frauendorf, Schulstr. 34.

**Pastoren-Tabak** à Pfund 80 Pfg.

in alt bekannter leichter Qualität, 10 Pfd.-Postpakete frei. incl. Sack Mk. 8. Imhoff's Patronen-Gesundheits-Pfeifen mit künstlich augeandätem (P) empfohlen: Cigarren- u. Tabak-Handlung Fernsprecher 143. **Gustav Moritz,** Gr. Spinnstr. 74. Sub.: Georg Moritz.